

Auf der Kippe

Ein Film von Andrei Schwartz, 79 Min. 35 min 1:1,33 Farbe und sw

Original mit dt. Untertiteln und dt. Kommentar. Deutschland 1997

Produziert von WÜSTE Film

in Coproduktion mit dem ZDF (Das Kleine Fernsehspiel, Redaktion Hans Kutnewsky)

Kontakt

Verleih: SILVER CINE, Jungfrauenthal 53, D-20149 Hamburg

Telefon: Thomas Bronner 0049 40-63 66 55 44; info@silvercine.de

Buch und Regie	ANDREI SCHWARTZ
Kamera	GÄBOR MEDVIGY
Schnitt	ZSUZSA CSÁKÁNY, TERÉZ LOSONCI
Ton	JÓZSEF KARDOS, GÁBOR ERDÉLYI
Musik	COSTEL CIOFU, CRINA LACATUS
Sprecher	HANNES HELLMANN
Produktionsleitung	GÁBOR SARUDI
Redaktion	HANS KUTNEWSKY ZDF, DAS KLEINE FERNSEHSPIEL
Produzenten	STEFAN SCHUBERT, RALPH SCHWINGEL WÜSTE FILMPRODUKTION

Kurzbeschreibung

AUF DER KIPPE schildert das Leben und Sterben in „Dallas“, einer Rorna-Siedlung am Rande einer Müllkippe der rumänischen Stadt Cluj (Klausenburg). Aus, Unmittelbarer Nähe zeigt der Filmemacher Andrei Schwartz den Überlebenskampf von 40 Familien, die im und vom Müll leben. Doch trotz Armut, Dreck und sozialer Diskriminierung haben sich die Bewohner der Hütten-siedlung ihre Würde, ihren Humor und ihre Lebensfreude bewahrt. Daher ist AUF DER KIPPE ein mindestens genauso lustiger wie ergreifender Film, der anrührt, ohne Rührstück zu sein.

Sechs Monate hat der Filmemacher Andrei Schwartz in „Dallas“, der Roma-Siedlung vor den Toren von Cluj (Klausenburg) im rumänischen Siebenbürgen, verbracht. "Dallas" liegt am Rand einer Müllkippe, von der sich die Rorna-Familien ernähren. Mehrmals täglich entledigen sich Kipplaster ihrer stinkenden Fracht, die die Müllsucher, zumeist Kinder, nach wieder verwertbaren „Rohstoffen“ durchkämmen. Ein trostloses Dasein. Doch hält sich AUF DER KIPPE mit dieser Feststellung nicht lange auf Stattdessen zeigt der Film, wie das Leben in einer solchen Gemeinschaft funktioniert. Wie lange reicht das Geld, das man für vier Säcke Papier, Flaschen oder Altmetall bekommt? Wann kann ein Liebespaar ungestört sein, wenn in den kleinen Holzverschlägen ständig so viele Kinder um einen herum sind? Treffender als die Bewohner hätte kein Regisseur den Mikrokosmos taufen können, den Andrei Schwartz zeigt. „Wo kommt der Name Dallas her?“, fragt er. „Von dem Film natürlich! Kennen Sie nicht die Fernsehserie mit Bobby und Pamela? Die ganze Verwandtschaft hat da mitgespielt. So wie wir hier.“ Vieles in all dem Elend erscheint einem durchaus vertraut. Man arbeitet, zieht Kinder gross und am Wochenende geht man ab und zu ins Kino. Man trinkt ein bisschen zuviel Alkohol, es gibt Streit zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter und sogar ein improvisiertes Fitnessstudio findet sich. Doch banalisiert diese Alltäglichkeit nicht die extreme soziale Ausgrenzung. Der nationalistische Bürgermeister will das zugezogene „Zigeunerpack“ lieber heute als morgen aus seiner Stadt vertreiben. Aber auch Gummiknüppel und saftige Geldstrafen nützten bisher nichts. Den Roma bleibt keine andere Wahl als hier auszuharren, denn

sie haben schon lange kein anderes Zuhause mehr. Früher waren sie Arbeiter und Bauern. Heute bleibt ihnen nur die Wühlarbeit im Müll.

Interview mit Andrei Schwartz

Wie lange haben Sie an AUF DER KIPPE gearbeitet?

Die Anfänge reichen bis ins Jahr 1993 zurück. Damals erzählte mir ein Freund von der Dallas-Siedlung, von der es hiess, sie solle bald von der Polizei abgerissen werden. Wir wollten dort unbedingt vorher drehen, deshalb besorgten wir aus Ungarn schnell etwas Filmmaterial und organisierten in Bukarest eine Kamera, die wir nur mit einer Autobatterie betreiben konnten. So entstanden die Schwarzweissbilder am Anfang des Films.

War es schwierig, das Vertrauen der Bewohner zu gewinnen?

Wir waren immer wieder mit der Frage der Bewohner konfrontiert: „Was haben wir davon, wenn ihr hier filmt“? Und die kann man eigentlich nicht beantworten. Anfänglich schlug uns Misstrauen entgegen, weil alle um ihre Existenz fürchteten. Langsam stellte sich dann Vertrauen ein, und wir durften filmen. Mit der Zeit wurde das Verhältnis immer enger. Ich habe auch jetzt noch regelmässig Kontakt zu den Leuten in Dallas.

Hat sich die Situation in Dallas gebessert, oder ist die Siedlung immer noch vom Abriss bedroht?

Schwer zu sagen. Einerseits sind Tatsachen geschaffen worden, beispielsweise durch die Schulklassen, die auf Initiative der Organisation "Médecins sans Frontières" eingerichtet wurden. Die Kinder sind jetzt wenigstens in einem Klassenbuch registriert. Die Offiziellen, denen Dallas ein Dorn im Auge ist, fürchten nichts so sehr wie einen öffentlichen Skandal. Vielleicht bietet die Anwesenheit von Journalisten zumindest eine Zeitlang Schutz. Nach uns kamen alle möglichen Pressevertreter nach Dallas. Sogar die *New York Times* hat dort fotografiert. Dennoch sind die Roma nach wie vor den Behörden ausgeliefert.

Buch und Regie: ANDREI SCHWARTZ

Geboren 1955 in Bukarest, Rumänien. 1973 Übersiedlung in die BRD. Studium der Kunstgeschichte und Visuellen Kommunikation in Hamburg. Seit 1989 Reportagen über Rumänien für Rundfunk und Zeitungen. Ab 1990 Fernsehberichte, vor allem über Osteuropa (u. a. Porträt des russischen Generals Alexander Lebed). 1995 -1997 Arbeit an AUF DER KIPPE.

Kamera: GÁBOR MEDVIGY

Einer der renommiertesten Kameramänner Ungarns. Gewann u. a. den ungarischen Kamerapreis 1994 für den Spielfilm "Satanstango" von Bela Tarr („Caligari-Preis" beim „Forum“ der Filmfestspiele Berlin 1994).

Schnitt: ZSUZSA CSÁKÁNY

Die ungarische Cutterin hat u. a. die preisgekrönten Spielfilme „Mephisto" und „Oberst Redl" von István Szabó geschnitten.

Kritiken

„AUF DER KIPPE hat unsere Herzen berührt. Jenseits blosser Anteilnahme zeigt der Film unvergesslich intime Momente aus dem Zyklus von Leben und Tod."

Jury des „VPRO Joris Ivens Awards" beim Dokumentarfilm-Festival Amsterdam

„AUF DER KIPPE trifft mitten ins Herz. Andrei Schwartz' preisgekrönter Dokumentarfilm entfaltet ein Universum an Geschichten und Schicksalen und ist dabei spannender und berührender als mancher Spielfilm. Note 1."

Hamburger Morgenpost

„Schwartz gelang ein ebenso engagierter wie ausgeklügelter Dokumentarfilm, der von der Parteinahme seines Regisseurs zeugt. Zum Gelingen trägt nicht zuletzt auch die Kameraarbeit von Gábor Medvigy bei. Ein beispielhafter Dokumentarfilm."

Katholischer Film-Dienst

„AUF DER KIPPE liefert keinen schnellen Blick von oben herab, sondern das liebevolle, impressionistische Porträt einer verlorenen Gemeinschaft.“

Der Spiegel

„AUF DER KIPPE ist im besten Sinne des Wortes engagiert. Schwartz braucht keine plakativen Slogans, um politisch zu sein. Er bleibt dicht bei den Menschen und vertraut auf die Intelligenz des Publikum, eigene Beobachtungen zu machen.“

die tageszeitung

„**Schwartz** setzt ganz auf O-Töne und atmosphärische Bilder. Bei den Dokumentarfilmfestivals in Amsterdam und Toronto wurde er dafür mit Hauptpreisen bedacht - zu Recht.“

Kultur New